

ards III. von England († 1377) und Wilhelms I. von Jülich († 1361), standen denen der Kaiserin entgegen¹⁵⁶. Ludwig der Bayer löste das Problem damit, daß er am 15. Januar 1346 Margarete ganz parallel zum hennegauischen Erbgang als *veriozem, proximiozem et antiquiozem heredem* durch einen Kuß und andere, weniger galante Einsetzungsformen mit Holland, Seeland und Friesland belehnte¹⁵⁷. In einer zweiten Urkunde versprach er, die Länder weder gesamt noch einzeln anderweitig zu veräußern, zu verleihen oder zu verpfänden¹⁵⁸. Damit war der erste, noch vorwittelsbachische Schritt der Anbindung der holländischen Gesamtherrschaft getan. Margarete trat als Nächstverwandte aus dem Hause Avesnes in die ungeteilten Rechte ihres verstorbenen Bruders ein, Philippa und Johanna wurden nicht erwähnt. Durch Erbgang im Hennegau und erbrechtlich begründete Belehnung in den drei anderen Ländern rückte sie in den Familienpositionen nach. Interessant ist das Motiv, das Ludwig in die Arengen der beiden Urkunden für die Reichslehen schreiben ließ. Der Kaiser sei von Amts wegen gehalten, den Getreuen die Rechte zu wahren, denjenigen aber, die ihm verwandtschaftlich oder ehelich verbunden seien, gebühre aus menschlicher Neigung noch eine besondere Verpflichtung¹⁵⁹. Erbrecht und familiäre Zuwendung wurden verknüpft. Die

156) RIEZLER, Geschichte (wie Anm. 1) S. 490 f.; Carl WIETH, Die Stellung des Markgrafen (Herzog) Wilhelm von Jülich zum Reich von 1345-1361 (Diss. Münster 1882) S. 15-23; BENKER, Ludwig (wie Anm. 2) S. 254; HUNDT, Ludwig (wie Anm. 1) S. 325 f.; THOMAS, Ludwig (wie Anm. 1) S. 361; Amalie FÖBEL, Die Königin im mittelalterlichen Reich (Mittelalter-Forschungen 4, 2000) S. 365.

157) Die Urkunde hob eigens mit *actum et datum in castro nostro Nurenberch* das *Procedere* hervor (Charterboek [wie Anm. 150] S. 702). – Am selben Tag erklärte Ludwig der Brandenburger, dabeigewesen zu sein, wobei er den rechtmäßigen Anspruch Margaretes auf den ihr anheimgefallenen Besitz betonte (Monumenta Wittelsbacensia. UB zur Geschichte des Hauses Wittelsbach, ed. Michael WITTMANN [Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte 6, 1861] S. 386 Nr. 414). FÖBEL, Königin (wie Anm. 156) S. 365. – Auch in der Chronistik wurde Margaretes Erbrecht als der entscheidende Punkt hervorgehoben, vgl. Chronik Johannis von Winterthur (wie Anm. 133) S. 259,30-33: *inperatrix vero audiens mortem fratris descendit in Hollandiam et ipsam iure hereditario ad eam devolutam sibi vendicavit, ipsam, ut dicitur, pacifice possidendo*; Die Chronik Heinrichs Taube von Selbach, ed. Harry BRESSLAU (MGH SS rer. Germ. N.S. 1, 1922) S. 60,5-9: *habuit enim alias sorores [...], nullum vero fratrem; propter quod ex consuetudine patrie terram Hollandie et terras alias sicut frater obtinuit*.

158) Urkunde vom selben Tag (Charterboek [wie Anm. 150] S. 703).

159) *Ex augustalis serenitatis officio [...] omnes et singulos sacri romani imperii fideles debeamus in suis iuribus conservare, hiis tamen, qui vel consanguinitatis vel*